Pressemitteilung
Sperrfrist, 21.12.04, 11 Uhr

UNSERE WELT
Die Lotterie für Mensch und Natur

Stiftung für Umwelt
und Entwicklung

Bonn, den 21.12.2004

Scheitern per Gesetz

Staatsvertrag erdrosselt gemeinnützige unabhängige Lotterie „Unsere Welt“

Die gemeinnützige Lotterie „Unsere Welt – Die Lotterie für Mensch und Natur“ stellt nur 15 Monate nach ihrem Start in Nordrhein-Westfalen den Betrieb ein. Das vorläufige Scheitern des Projekts von neun Umwelt- und Entwicklungsorganisationen wie UNICEF, Greenpeace, NABU, BUND, WWF, terre des hommes, Kindernothilfe, Misereor und Welthungerhilfe im bevölkerungsreichsten Bundesland ist Folge eines Knebelgesetzes, mit dem die nordrhein-westfälische Landesregierung den Aufbau der privaten Lotterie erfolgreich torpediert hat. In jahrelangen Gerichtsverfahren hatten die in der Stiftung „Umwelt und Entwicklung“ zusammengeschlossenen Organisationen die Erlaubnis zum Aufbau eines gemeinnützigen Lotterieprojekts als Gegenpol zum staatlichen Lottokartell durchgesetzt. Doch der Preis war ein Staatsvertrag, der den Organisatoren von „Unsere Welt“ so starke Einschränkungen auferlegte, dass eine erfolgreiche Markteinführung verhindert wurde.

„Während der staatliche Lottoblock mit aggressiven Methoden um Kunden wirbt, wurde "Unsere Welt" durch strikte Auflagen für Werbung und Marketing daran gehindert, seinen Platz in der Lotterielandschaft zu finden. Das ist Scheitern per Gesetz“, erklärte Dietrich Garlichs, Geschäftsführer von UNICEF Deutschland. „Wir fordern Chancengleichheit zwischen staatlichen und gemeinnützigen privaten Lotterien.“

Ungleiche Startbedingungen

Nachdem sie die Genehmigung einer privaten gemeinnützigen Lotterie nicht verhindern konnte, sorgte die NRW-Landesregierung von Anfang an für schlechtere Startbedingungen im Vergleich zu den staatlichen Anbietern. So wurden für Mitspieler attraktive Jackpots und Gewinnausschüttungen untersagt und durch Vorgabe eines engen Kostenrahmens das Werbevolumen beschränkt. Außerdem wurden so kurze Genehmigungsperioden für den Betrieb der Lotterie festgelegt, dass das Risiko für Betreiber zu hoch ist. Diese Knebelungen wurden im Lotteriestaatsvertrag vom 1.7.2004 zementiert, mit dem die Landesregierung die erste Umwelt- und Entwicklungslotterie in Deutschlands erdrosselte.

„Dieser Staatsvertrag soll die Vorherrschaft des staatlichen Lottomonopols in Nordrhein-Westfalen sichern und den Aufbau gemeinnütziger unabhängiger Lotterien verhindern. In seinem Kern verstößt er gegen die nach Artikel 12 des Grundgesetzes garantierte Berufsfreiheit“, sagte Gerd Billen, Bundesgeschäftsführer des Naturschutzbund Deutschland.

Die Stiftung „Umwelt und Entwicklung“ hat die systematische Ungleichbehandlung durch den Lotteriestaatsvertrag und die Genehmigungsbehörden in einer Dokumentation zusammengefasst.

Investitionen verhindert

Als Nachteil erwies sich aus der Sicht der Umwelt- und Entwicklungsorganisationen auch der Betrieb der Lotterie „Unsere Welt“ durch das staatliche Unternehmen Westlotto. Auf massives Drängen von Landesregierungen haben sich die Umwelt- und Entwicklungsorganisationen im Jahre 2003 entschieden, mit einem staatlichen Lotterieveranstalter zusammenzuarbeiten; sie akzeptierten Westlotto als Dienstleister für den Betrieb der Lotterieveranstaltung.

Bei der Markteinführung von „Unsere Welt“ durfte Westlotto dann aber nur geringe Beträge investieren, während vom Deutschen Toto und Lotto-Block neue Glücksspiele wie die Oddsetwette mit zweistelligen Millioneninvestitionen auf den Markt geworfen wurden. Diese Strategie trug dazu bei, dass „Unsere Welt“ innerhalb eines Jahres nicht die nötige Bekanntheit erreichen konnte. Die Folge: nur rund zehn Prozent des von Westlotto geplanten Umsatzes von 35 Millionen Euro wurden in 2004 erreicht. Demgegenüber lag der bundesweite Umsatz der staatlich beauftragten Glücksspielveranstalter bei 20,5 Milliarden Euro allein in 2002.

Zehn Jahre Hinhalten und Abwehren

Seit zehn Jahren versuchen die neun größten Umwelt- und Entwicklungsorganisationen einer gemeinnützigen privaten Lotterie in Deutschland zum Durchbruch zu verhelfen. UNICEF, Welthungerhilfe, Kindernothilfe, terre des hommes, Misereor, WWF, NABU, BUND und Greenpeace gründeten dazu eigens die Stiftung für „Umwelt und Entwicklung“. Ziel ist es eine nachhaltige Finanzierungsquelle für Hilfsprojekte in Entwicklungsländern für Not leidende Kinder und Umweltschutzprojekte aufzubauen.

Doch die Genehmigungsbehörden der Bundesländer verweigerten zunächst jahrelang die Zulassung. Hauptbegründung war es, die Spielsucht einzudämmen. Dahinter stand jedoch das Interesse, die staatlichen Lottogesellschaften vor privater Konkurrenz zu schützen. In sieben Gerichtsverfahren bis hin zum Bundesverwaltungsgericht setzte sich die Stiftung durch.

Im Herbst 2003 kam es so zum Start von „Unsere Welt“ in Nordrhein-Westfalen. Westlotto war als Durchführer für das Lotteriemarketing und den Lotteriebetrieb zuständig. Doch die engen gesetzlichen Vorschriften und die systematische Benachteiligung im Vergleich zum Staatslotto führen nun zur vorzeitigen Einstellung des zukunftsweisenden Projekts. Die Landesregierung entzog den Betreibern die Erlaubnis, mit der Begründung, die Kosten seien zu hoch. Dabei hat sie alles dazu getan, damit genau dies eintrat.

Die beteiligten Organisationen werden sich allerdings nicht geschlagen geben. Unter Ausschöpfung aller rechtlichen Mittel wird es einen Neuanfang geben, allerdings nicht mehr mit Westlotto als Dienstleister

Bei Rückfragen und Interviewwünschen wenden Sie sich bitte an die Stiftung für Umwelt und Entwicklung, Susanne Diderich, Telefon 0221 / 70211924, e-mail: Presse@unsere-welt.de